



Ferkelproduzenten investieren – und senken Energieverbrauch

Der Stromverbrauch von 200 Haushalten wird im Kanton Luzern jährlich gespart. Nun geht das Förderprogramm in die zweite Runde.

Salome Erni



Rund ein Drittel aller Schweizer Betriebe mit Sauen liegt im Kanton Luzern: Blick in ein Ferkelnest in Hohenrain. Bild: Nadja Schärli (15. Januar 2022)

Die Schweinehaltung brilliert für gewöhnlich nicht beim Thema Klimafreundlichkeit. Sie ist für rund einen Viertel des gesamten landwirtschaftlichen Stromverbrauchs verantwortlich. Besonders ins Gewicht fällt die Aufzucht, weil Ferkel sich abhängig vom Alter bei einer Umgebungstemperatur von über 34 Grad am wohlsten fühlen, ihre Mütter bevorzugen hingegen unter 18 Grad. Das erfordert eine aufwendige Klimati-

sierung des Stalls. Ein Programm von Agrocleantech (siehe Box) sorgt dafür, dass energieeffiziente Ferkelnester zum Einsatz kommen. So werden jährlich drei Gigawattstunden Strom gespart, was dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 580 vierköpfigen Schweizer Familien in einem Einfamilienhaus entspricht.

Bei den geförderten Ferkelnestern handelt es sich um gut isolierte, kleine Abteile, die mit

einem Temperatursensor, einer Infrarot-Heizplatte und einem isolierenden Vorhang beim Eingang versehen sind. Sie dienen sowohl für Ferkel, die noch bei der Mutter säugen, als auch für die älteren Jäger als Rückzugsort. Solche Nester ersetzen einfache Infrarot-Lampen, Holzkonstrukte «Marke Eigenbau» oder unisolierte Ferkel- und Jägenester. In energieeffiziente Ferkelnester zu investieren, zahlt sich aus: Dank tieferen



Stromkosten sind die Investitionen nach fünf bis acht Jahren amortisiert, so Agrocleantech.

Kosten verringern sich massiv

Andreas Grüter aus Hohenrain ist Mastferkelproduzent und profitierte beim Stallumbau vom Förderprogramm. Auf dem Betrieb, den Grüter gemeinsam mit seinem Cousin führt, leben neben den 55 Milchkühen und 30 Aufzuchtstieren rund 400 Ferkel, 120 Muttersauen und 520 Mastsauen. Er ersetzte im Jahr 2019 seine unisolierten Ferkelnester mit 34 neuen und baute den Aufzuchtstall für 170 Jäger um. Gesamthaft erhielt er für die neuen Nester 18'000 Franken, was einen Viertel der Investitionen deckte. Der Landwirt ist zufrieden: «Die Heizungen in den Ferkelnestern sind nur in den ersten zwei Wochen

nach der Geburt in Betrieb. Nachher reicht die Körperwärme der Tiere dank der guten Isolierung aus.» Der Stromverbrauch und damit auch die Kosten seien so massiv gesunken.

Grüter bezog seine Ferkelnester von der Firma ATX-Suisse, die in Ermensee beheimatet ist. Das Unternehmen war schweizweit für gut drei Viertel der Umrüstungen im Rahmen des Agrocleantech-Programms verantwortlich. Mit dem Umstieg auf ein ATX-Thermonest der neuesten Generation lasse sich der Stromverbrauch gegenüber einer einfachen Infrarotlampe auf einen Sechstel verringern, zeigte sich im Praxistest.

Kanton Luzern nimmt Vorreiterrolle ein

Nicht nur die Luzerner Stalleinrichter, auch Luzerner Bauernhöfe haben einen besonders grossen Anteil am Förderpro-

gramm von Agrocleantech. Etwa 40 Prozent der Betriebe und der Stromeinsparungen des Ferkelnest-Programms wurden im Kanton Luzern verzeichnet. Die hohe Beteiligung ist kein Wunder, denn ein Drittel aller Schweizer Betriebe mit Sauen sind im Kanton beheimatet. Durch die Optimierung der Ferkelnester in 105 Luzerner Betrieben werden jährlich etwa 1,2 Gigawattstunden Strom gespart. Stefan Heller, Geschäftsführer des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands, begrüsst die rege Teilnahme sehr. Mit solchen Programmen könne die Branche sensibilisiert werden: «Auch die Landwirtschaft ist in der Klima- und Energiefrage gefordert. Es warten noch viele Herausforderungen auf uns, entsprechend sind die einzelnen Möglichkeiten zu nutzen.»

Förderbeiträge für die Umrüstung

Anreizprogramm Der Verein Agrocleantech versteht sich als Plattform und Anlaufstelle für die Wissensvermittlung rund um Energieeffizienz, Klimaschutz und erneuerbare Energien in der Landwirtschaft. Er reichte das Programm Ferkelnest bei ProKilowatt ein, dem Förderprogramm des Bundesamts für Energie. Zwischen 2017 und 2021 erhielten Landwirte so Förderbeiträge für das Umrüsten auf energieeffizientere Fer-

kel- und Jägerester. Zwischen 15 und 25 Prozent der Investitionskosten wurden durch die Förderbeiträge gedeckt.

Agrocleantech verfügte über 1,3 Millionen Franken an Fördergeldern für die Ferkel- und Jägerester, 96 Prozent davon wurden ausgeschöpft. Co-Geschäftsführerin Priska Stierli ist erfreut über diesen «enormen Erfolg». Der Verein hatte sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden 15 Jahren 46,6 Gigawattstunden Strom einzusparen. Mit den bereits installierten Nestern werde man 45 Gigawattstunden Strom sparen und das Ziel damit fast errei-

chen, so Stierli. Besonders 2021 nahm die Anzahl Gesuchsteller nochmals stark zu.

Für alle Landwirtinnen und Landwirte, die auf der Warteliste sind oder eine Umrüstung planen, gibt es ein Folgeprogramm. Dieses hat mit 237'000 Franken einen deutlich kleineren Umfang. Im Gegensatz zum vorherigen Programm erhalten nach weniger als 15 Jahren ersetzte Ferkel- und Jägerester keine Extraprämie mehr. Ausserdem werden pro Vorhang nur noch 20 statt 40 Franken bezahlt. (se)